

### 3. Ställe

#### 3.1 Haltungsformen – Übersicht

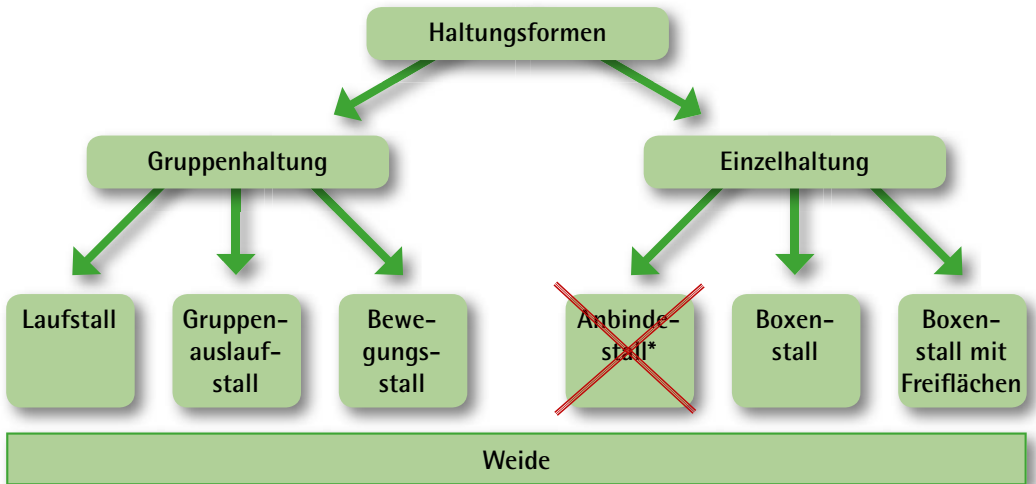
Grundsätzlich werden zwei Haltungsformen unterschieden:

▶ **Gruppenhaltung:** Laufställe, in denen mehr oder weniger große Gruppen zusammen ge-

halten werden, mit der Weiterentwicklung, in der **Fress-, Auslauf- und Liegebereiche getrennt** angeordnet sind, um die Pferde zu mehr Bewegung anzuregen,

▶ **Einzelhaltung/ Einzelhaltung** in Boxen, vielfach mit vorgelagerten Freiflächen.

Abb. 27: Haltungsformen



\* als Daueraufstallung nicht mehr zeitgemäß, teilweise verboten.



Der **Laufstall** hat in Gestüten lange Tradition für die Haltung von Zuchtstuten und Jungpferden. Arbeitersparnis, geringer finanzieller Aufwand und, sofern direkte Verbindung zur Koppel besteht, relativ natürliche Haltungsbedingungen sprechen für Laufställe. Voraussetzung ist jedoch ein weitgehend gleichbleibender Pferdebestand, da fremde Pferde Unruhe und erhöhte Verletzungsgefahr durch Rangordnungskämpfe verursachen können. Problematisch ist die individuelle Futterzuteilung – in einigen Gestüten werden die Stuten während der Kraftfutttergabe angebunden, dies bedeutet zwar einen erheblichen Arbeitsaufwand, bietet aber den Vorteil, dass täglicher Kontakt zu jedem Pferd besteht.

• Gruppenauslaufhaltung

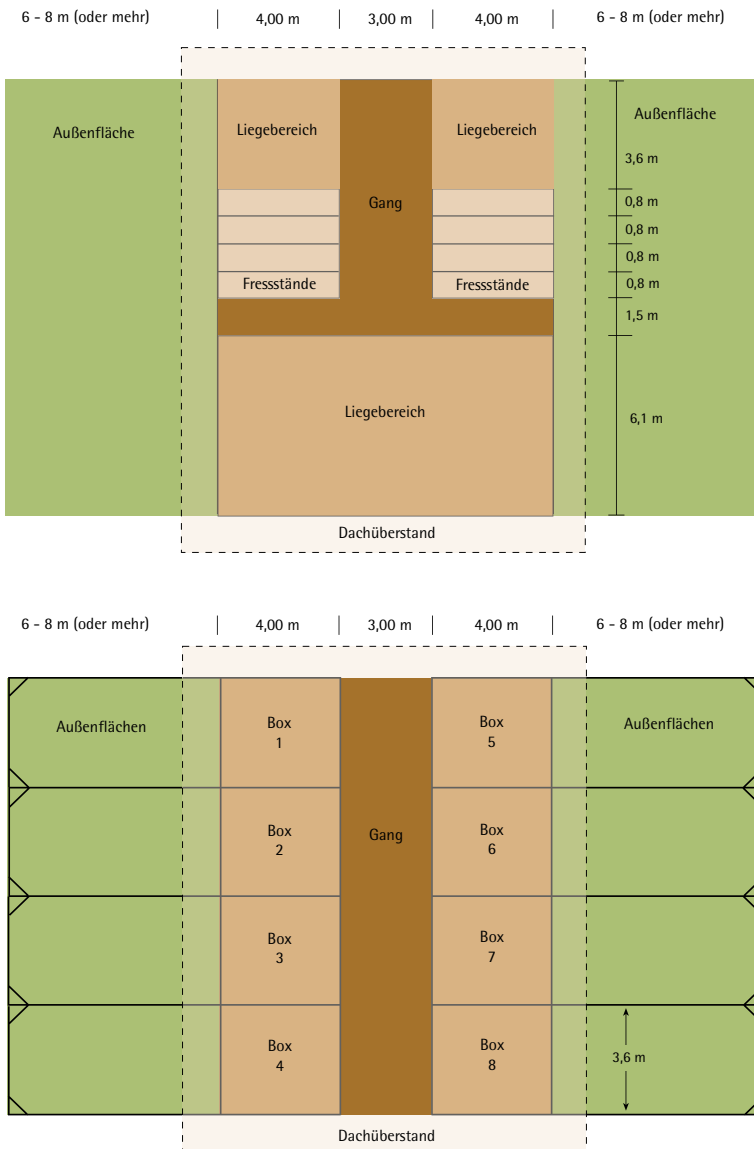


Welche Haltungsform gewählt wird, hängt letztlich von der Betriebs- und Kundenstruktur ab. Wesentlich für das Wohlbefinden der Pferde ist nicht nur das gewählte Haltungssystem an sich, sondern die Rahmenbedingungen, insbesondere die Bewegung und Pflege sowie vor allem die Qualifikation und Betreuung durch Halter oder Betriebsleiter.

Zusätzlich sind Weideflächen sinnvoll und erwünscht. Die Flächenausstattung hängt vom Betriebstyp und von länderspezifischen Bestimmungen ab.

Abbildung 28 zeigt einen Stall, der variabel für Gruppenauslaufhaltung und Einzelhaltung genutzt werden kann.

**Abb. 28: Variables Haltungssystem**



### 3.2 Offene oder geschlossene Ställe

Die im vorangegangenen Kapitel zusammenfassend beschriebenen Haltungsformen können sowohl als „offene“ wie auch als „geschlossene Ställe“ konzipiert werden. Von Offenstall spricht man, wenn eine Gebäudeseite ständig ganz oder teilweise – etwa ein Drittel der Fläche – offen ist und in dem daher das Stallklima weitgehend dem Außenklima entspricht. Daher werden sie auch Außenklimaställe genannt. Die Außenwände und die Decke dienen hier dem Schutz vor Wind, Regen oder Sonne; die Wände sind in der Regel nicht wärmedämmend. Insbesondere bei niedrigen Ställen hat eine Wärmedämmung der Decke auch im Offenstall Vorteile.

Das Foto zeigt Einzelboxen im Offenstall. Besonders häufig werden Gebäude für Gruppenauslaufhaltung als Offenstall konzipiert, da sie durch die bauphysikalisch einfachere Ausführung, Verzicht auf Wärmedämmung in den Wänden und geringeren Aufwand für Stalleinrichtungen, viel preisgünstiger als geschlossene Ställe erstellt werden können.

Werden Altgebäude in eine Gruppenauslaufhaltung einbezogen, dann müssen diese aus stallklimatischer Sicht häufig als geschlossener Stall angesehen und damit muss besonders auf gesundes Stallklima geachtet werden.

Unter geschlossenen Ställen versteht man Gebäude, deren Wände und Decken auch dem Wärmeschutz dienen. Aufgabe des geschlossenen Stalles ist vor allem, die Außentemperaturschwankungen zu mäßigen und sicherzustellen, dass es im Stall weder sehr kalt noch sehr warm wird und dabei stets gute Luft herrscht. Der Gestaltung des Stallklimas kommt hier besondere Bedeutung zu. Ein Luftaustausch findet nur statt, wenn zwischen innen und außen Temperaturunterschiede bestehen. Voraussetzung hierfür ist die ausreichende Wärmedämmung der Bauteile.

Da hinsichtlich der Stallklimagestaltung und Sicherstellung des notwendigen Luftaustausches grundsätzliche Fehler leider immer noch relativ häufig sind, werden in den folgenden Kapiteln zunächst Anforderungen an das Stallklima sowie Grundsätze der Wärmedämmung und Lüftung beschrieben.



Einzelboxen im Offenstall

